

# ***Kinder und Jugendliche in der Erziehungsberatung***

Erziehungsberatung war vor 100, 50 oder auch noch vor 30 Jahren ganz anders ausgerichtet als heute. Im großen Umfang fand ein Angebot für ein einzelnes Kind in Form einer Einzel- oder Gruppentherapie über einen langen Zeitraum statt.

In den 1980'er und 1990'er Jahren gab es bundesweit eine inhaltliche Umorientierung weg von der eher psychoanalytisch kindorientierten Konzeption hin zu einer systemisch-familientherapeutischen Ausrichtung. In der systemischen Betrachtungsweise von familiären Problemen werden Auffälligkeiten von Kindern als Ausdruck eines ungelösten Themas oder Konfliktes der Familie gesehen. Von dieser Problemdefinition ausgehend, wurde stärker versucht, das gesamte System zu einer Veränderung anzuregen und nicht so sehr den „Symptomträger“ zu behandeln. Aus dieser Tradition entstanden sehr stark eltern- und erwachsenenorientierte Beratungsansätze und –methodiken.

Die Erziehungsberatung in ganz Deutschland erlebt seit vielen Jahren enorm gestiegene Fallzahlen trotz abnehmender Kinderzahlen. Die Fallzahlen sind beispielsweise von 1993 von 197.955 auf 301.650 im Jahre 2003 angestiegen. Das entspricht alleine in diesem 10-Jahreszeitraum einem Anstieg von 52 %.

Die Anzahl der Fachkräfte hingegen ist in den letzten Jahrzehnten gleich geblieben. Aus diesen Entwicklungen heraus sahen sich Erziehungsberatungsstellen vor einer enormen Herausforderung gestellt, Methoden zu entwickeln, die in immer kürzeren Zeiträumen pro Fall möglichst effektiv wirksam sind. Diese Entwicklung unterstützte ebenfalls die starke Verbreitung von systemischen Beratungsansätzen.

Seit 10 Jahren wird allerdings diese systemische Ausrichtung vieler Erziehungsberatungsstellen kritisch diskutiert. Albert Lenz (2001) und Andreas Vossler (2003) haben Studien vorgelegt, bei denen sie Erziehungsberatung aus der Sicht von Kindern betrachtet haben. Beide Autoren kommen zu ähnlichen Ergebnissen, dass Beratungen aus der Sicht von Kindern und Jugendlichen umso erfolgreicher und positiver bewertet werden, je intensiver sie einbezogen wurden. Diese Ergebnisse hinterfragen die „gute Absicht“ der Familientherapie, Kinder aus dem „Problemfokus“ herauszunehmen und die Eltern stark in die Verantwortung für familiäre Veränderungsprozesse zu nehmen.

Auf dem Hintergrund dieser kontroversen und spannenden Diskussion hat die Beratungsstelle sich für das Jahr 2010 vorgenommen, die eigenen Fälle daraufhin zu betrachten, wie Angebote für Kinder und Jugendliche in die Erziehungsberatung aussehen.

Im Folgenden soll nun exemplarisch für die einzelnen Beratungssettings beschrieben werden, wie mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet wird, bzw. wie Kinder und Jugendliche sinnvoll einbezogen werden können:

<b>Beratungssetting</b>	<b>Kinder und Jugendliche in der Beratung</b>
<b>Familienberatung/ Familientherapie</b>	<p>Das Kind wird als Symptomträger eines Familienthemas betrachtet.</p> <p>Bsp.: Ein 12-jähriger Junge wird von den Eltern vorgestellt, da er zu Hause Geld gestohlen hat. Bei der Erörterung des Vorfalls wurde deutlich, dass er das Geld für ein Geschenk entwendet hat. Davon ausgehend wurde mit der ganzen Familie besprochen, wie offen in dieser Familie über eigene Bedürfnisse gesprochen wird und wie Lösungen gefunden werden, bei denen möglichst diese Bedürfnisse berücksichtigt werden. Aus dem Problemanlass „Kind stiehlt“ wurde ein Familienprojekt „Familie lernt, Bedürfnisse offen zu verhandeln“.</p>

<b>Beratungssetting</b>	<b>Kinder und Jugendliche in der Beratung</b>
<b>Jugendberatung</b>	<p>Eine Jugendberatung findet fast ausschließlich nach Absprache mit den Eltern mit den Jugendlichen alleine statt, da es häufig um die Entwicklung eines eigenen inneren Raumes unabhängig von den Eltern geht und Jugendliche daher diesen Schutzraum einer eigenen Beratung gut gebrauchen können.</p>

Beratungssetting	Kinder und Jugendliche in der Beratung
<p><b>Kindertherapeutische Interventionen</b></p>	<p>In einigen Fällen erweist es sich als sinnvoll, fokussiert eine eigene Entwicklung von Kindern zu unterstützen. In diesen Fällen kann eine eigene kindertherapeutische Intervention hilfreich sein, Kindern unabhängig von den Eltern beispielsweise zu helfen, ihre eigenen Emotionen klarer und deutlicher auszudrücken, z. B. indem sie lernen, ihre eigenen Bedürfnisse klar auszudrücken oder lernen, traurige Gefühle zu verarbeiten. Hilfreich kann eine kindertherapeutische Intervention beispielsweise auch sein, wenn die Kinder eine eigene Position in den Auseinandersetzungen ihrer Eltern entwickeln müssen.</p>

Beratungssetting	Kinder und Jugendliche in der Beratung
<p><b>Diagnostische Testuntersuchung</b></p>	<p>In der Beratungsstelle werden Kinder und Jugendliche bezüglich diverser Fragestellungen diagnostisch untersucht. Dabei werden einzelne Leistungsbereiche getestet, z.B. Lese-, Rechtschreibschwäche, Rechenschwäche, die allgemeine Leistungsfähigkeit, die allgemeine Intelligenz, Hochbegabung oder Persönlichkeits- oder Verhaltensdiagnostik vorgenommen. Kinder und Jugendliche sind natürlich in jedem Fall bei der diagnostischen Situation anwesend. Je nach Alter werden sie ebenfalls in die Auswertung einbezogen.</p>

Beratungssetting	Kinder und Jugendliche in der Beratung
<p><b>Mediation</b></p>	<p>Familienmediation zu Umgangs- und Sorgerechtsstreitigkeiten will die Eltern in die Lage versetzen, auch nach einer Trennung als Paar weiterhin einvernehmliche Lösungen als Eltern für ihre Kinder zu treffen. Bei Mediationen kann es dann sinnvoll sein, Kinder mit einzubeziehen, wenn beide Eltern offen und bereit sind, sich die Bedürfnisse und Positionen der Kinder anzuhören und sie bei Entscheidungen zu berücksichtigen. Der Berater führt dann ein eigenes Gespräch mit den Kindern und gibt den Eltern eine Rückmeldung über das Gespräch oder er bezieht die Kinder direkt in die Mediation mit ein.</p>

Beratungssetting	Kinder und Jugendliche in der Beratung
<p><b>Paarberatung/ Paartherapie</b></p>	<p>Kinder können erheblich von partnerschaftlichen Konflikten beeinträchtigt werden. Eine Paarberatung ist auf die Erwachsenen ausgerichtet und zielt darauf ab, die Paarbeziehung zu verbessern. Dadurch wird oftmals die Elternebene ebenfalls gestärkt. Kinder werden ausgesprochen selten einbezogen. In einigen Fällen sind allerdings die Kinder und Jugendlichen sehr stark verstrickt in die Paarprobleme der Eltern, so dass es manchmal sinnvoll ist, die Kinder zu einer Familiensitzung einzuladen, um sie aus der möglicherweise übernommenen Verantwortung für die Probleme ihrer Eltern zu entlassen.</p>

Beratungssetting	Kinder und Jugendliche in der Beratung
<p><b>Elternberatung</b></p>	<p>Elternberatung bezieht sich schwerpunktmäßig auf die Beratung der Eltern bezüglich ihres Erziehungsverhaltens.</p> <p>Aber auch bei dieser Beratungsform ist es oft ratsam, die Kinder einzubeziehen.</p> <p>Eltern kommen oft mit Fragen, dass sie das Verhalten ihres Kindes nicht verstehen und erklären können. Um das Verhalten der Kinder als Berater zu verstehen, ist es oft hilfreich, wenn ein Berater alleine mit den Kindern spricht oder mit Hilfe eines kreativen Mediums oder einer Spielsituation, sich einen eigenen Eindruck vom Kind verschafft, um den Eltern darauf aufbauend eine Empfehlung für den Umgang mit ihrem Kind geben zu können.</p> <p>Es kann aber auch hilfreich sein, einen kurzen spieltherapeutischen Prozess mit dem Kind in eine Elternberatung einzubeziehen, um dem Kind einen Entwicklungsanstoß zu geben, den man dann den Eltern erklärt und vermittelt.</p> <p>Einzelne Familiensitzungen können sinnvoll sein, um die Kommunikation zwischen Eltern und Kind oder Jugendlichen zu verbessern und ihnen zu helfen, Konflikte zu verstehen und lösen zu lernen.</p> <p>Eine weitere Form des Einbezugs von Kindern in die Elternberatung besteht in der</p>

	<p>videobasierten Beratung, bei der eine Spielsituation von Eltern und Kindern aufgezeichnet wird und den Eltern eine Rückmeldung durch das Zeigen wichtiger Szenen gegeben wird, wie das Kind mit den Eltern kommuniziert und wie die Eltern mit ihren Kindern gut umgehen können.</p> <p>Außerdem können Beratungsphasen mit Kindern in eine Elternberatung eingeschoben werden, bei denen die Eltern in einen Veränderungsprozess ihrer Kinder aktiv eingebunden werden. Z.B. können Eltern gemeinsam mit ihrem Kind einen Weg entwickeln, wie das Kind lernen kann, seine Angst zu überwinden und auf welche Weise die Eltern dem Kind dabei behilflich sein können.</p>
--	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Diese Aufzählung soll deutlich machen, dass Erziehungsberatung in vielfältiger Form ein eigenes Angebot für Kinder und Jugendliche darstellt und es darüber hinaus eine Vielzahl von Einbeziehungsmöglichkeiten von Kindern in Beratungsprozesse gibt.

Im Einzelfall bedarf es einer bewussten Indikationsklärung, ob es hilfreich ist, das Kind einzubeziehen oder ob es besser ist, dies gerade nicht zu tun, sondern die Eltern eher dazu aufzufordern, ihr eigenes Verhalten zu verändern.